

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Band: - (2013)
Heft: 48

Artikel: Jurakarte von 1822 : carte de l'ancien Évêché de Bâle [...]
Autor: Cavelti Hammer, Madlena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jurakarte von 1822: *Carte de l'ancien Évêché de Bâle [...]*

Madlena Cavelti Hammer

Mit der Jurakarte von 1822 liegt eine frühe Bestleistung moderner Kartographie vor. Antoine-Joseph Buchwalder (1792–1883) vermäss und kartierte das Gebiet des ehemaligen Fürstbistums Basel in den Jahren 1815 bis 1819, unmittelbar nach der napoleonischer Besetzung, als dieses dem Kanton Bern zugeschlagen worden war. Als erst 27-jähriger Ingenieur schloss er die Arbeiten ab und hat damit diese Juraregion erstmals trigonometrisch feinmaschig vermessen. Die Karte erschien 1822 mit dem Titel *Carte de l'ancien Évêché de Bâle, réuni aux Cantons de Berne, Bâle et Neuchâtel. Levée de 1815 à 1819. Dédicée à Leurs Excellences de la Ville et République de Berne. Par A. J. Buchwalder, Officier du Génie de la Confédération Helvétique.*

Die Karte verrät den Einfluss von Jean-Frédéric Ostervald (1773–1850) aus Neuchâtel, mit dem Buchwalder in Verbindung stand. Dieser hatte den heutigen Kanton Neuenburg von 1801–1806 trigonometrisch vermessen und das Ergebnis 1806 herausgegeben. Beide hatten ihre Karten im Massstab 1:48 000 aufgenommen und 1:96 000 in Paris in Kupfer stechen lassen. Die Geländedarstellung erfolgte in beiden Werken mittels feinen Schraffen. Buchwalder fügte auf der Jurakarte zudem den folgenden Hinweis bei: *Cette carte est éclairée par un rayon venant du Zénit.* Die Erwähnung des Schattenwurfs auf der Karte selber ist unüblich, zeigt jedoch, dass damals heftig um die Vor- und Nachteile der Schräg- und Senkrechtbeleuchtung diskutiert wurde. Den neuen französischen Vorschriften von 1818 folgend, hielt sich Buchwalder im Gegensatz zu Ostervald an die senkrechte Beleuchtung, wodurch der Jura zum Beispiel bei der Klus von Reuchenette nicht so plastisch wirkt, durch die perfekt ausgearbeiteten morphologischen Strukturen trotzdem sehr geländegetreu wiedergegeben ist. Die Ebenen am Jurasüdfuss und um Basel sind mit einem Punktraster geschummert. Das ausserordentlich fein gestochene Werk überrascht durch seinen immensen Detailreichtum. Verglichen mit heutigen Karten lässt sich ein enormer Wandel der Kulturlandschaft



herauslesen. Biel und Nidau waren vor 200 Jahren zwei voneinander getrennte, in sich geschlossene Kleinstädte. Die breit mäandrierende Aare floss damals noch nicht in den Bielersee.

Der Kartentitel informiert, dass die Karte das ehemalige Fürstbistum Basel darstellt, eine alte, grossräumige Einheit also. 1815 wurden die Grenzen völlig neu gezogen. Im Kartenbild sind die alten und neuen Grenzen unterschiedlich festgehalten. Die Karte endet nicht an der Grenze, sondern lässt uns in Nachbargebiete blicken. Die Erläuterungen am Kartenrand sind als typische Zeugen der Restauration nach dem Wienerkongress von 1815 zu betrachten. Es gibt nicht nur eine Kartenlegende, sondern auch eine umfangreiche Tabelle mit Namen, die eine deutsche und französische Bezeichnung haben, eine Liste mit den Höhenangaben der 33 Vermessungspunkte und vier Massstabsbalken. Buchwalder arbeitete mit dem von Napoleon eingeführten metrischen System. Als Leihilfe ergänzte er den metrischen Massstab durch Massstabsbalken in Berner Fuss, in französischen und deutschen Meilen.

Antoine-Joseph Buchwalder wurde später einer der wichtigsten Mitarbeiter und enger Berater von General Dufour. Als Dufour 1832 zum Oberstquartiermeister und damit zum Leiter der eidgenössischen

Ausschnitt in Originalgrösse.

topographischen Aufnahmen gewählt wurde, war Buchwalder schon sechs Jahre mit der Triangulation der Eidgenossenschaft, insbesondere in der Südostschweiz beschäftigt. Es galt vorerst geeignete Standorte für Signalpunkte zu finden und diese zu errichten. In seinen Rapporten beklagte sich Buchwalder immer wieder über das schlechte Wetter, Schnee und Nebel, der die Sicht verunmöglichte, zerstörte Signale und über die miserablen Löhne. Auf der Sceaplana campierte er sieben Tage und Nächte, auf dem Pizzo Forno vier Tage, bis der Nebel sich auflöste, um dann festzustellen, dass die von seinem Kollegen auf den Nachbargipfeln aufgestellten Signale vom Sturm zerstört und somit nicht mehr erkennbar waren. Diese minutiös geschriebenen Rapporte, die sich heute im Bundesarchiv befinden, sind wertvolle Zeitzeugen. Er berichtete auch vom Unglück auf dem Säntis am 5. Juli 1832, bei dem er und sein treuer Begleiter Gobat vom Blitz getroffen wurden. Sein Gehilfe starb auf der Stelle; er selber war am linken Bein gelähmt und konnte sich kaum noch mühsam ins Tal schleppen. Nur langsam erholte er sich von dieser Lähmung. Buchwalder war ein guter



Berggänger und wurde immer wieder mit Arbeiten in den Alpen beauftragt. Öfters beklagte er sich, dass diese gefährliche und beschwerliche Arbeit im Gebirge nicht besser bezahlt werde als die Feldarbeit im Mittelland. In der Tat zeigt ein Auszug aus seinem Kassenbuch, dass er in fünf Jahren mit durchschnittlich 130 Tagen Feldarbeit von den Fr. 5176.– Einnahmen drei Viertel respektive Fr. 3883.60 für laufende Ausgaben wie Trägerlöhne, Nahrung und Unterkunft aufwenden musste. Unter dem Strich blieben ihm jährlich rund Fr. 260.–. Die Dufourkarte 1:100 000, offiziell *Topographische Karte der Schweiz* genannt, erschien 1845 bis 1865 und erhielt viel Lob und Tadel. Buchwalder gehört zu den Kritikern der erste Stunde. Vielleicht könnte man ihn als Genauigkeitsfanatiker bezeichnen. Er störte sich an mangelhaften Grenzangaben, an vielen Fehlern in der Nomenklatur, an der Schrägbeleuchtung und an ungenauen Geländedarstellungen auf Grund der Generalisierung. Die Kritik war so heftig, dass Dufour demissionierte, dann zurückgeholt

wurde, worauf sich Buchwalder für seine öffentlichen Kritiken entschuldigte. Buchwalder war parallel zu den Arbeiten an der Dufourkarte und auch später als Ingenieur für diverse Strassenprojekte im Jura verantwortlich. Ab den 1840er Jahren plante er das Eisenbahntrasse Zürich–Basel, später das Eisenbahnnetz im Jura. Er war zudem Verifikationsingenieur der bernischen Katasteraufnahmen und Strassenbauinspektor. Buchwalder führte ein arbeitsreiches Leben und starb im hohen Alter von 91 Jahren.

Literatur:

[Hrsg. Graf, Johann Heinrich]: *Die Schweizerische Landesvermessung 1832–1864* (Geschichte der Dufourkarte). Bern, 1896.
 Grosjean, Georges und Cavelti, Madlena: *500 Jahre Schweizer Landkarten*. Zürich, 1971.
 Rickenbacher, Martin: *Napoleons Karten der Schweiz, Landesvermessung als Machtfaktor 1798–1815*. Baden, 2011.
 Wolf, Rudolf: *Geschichte der Vermessung in der Schweiz*. Zürich, 1879.

Madlena Cavelti Hammer
 Mail: info@editioncavelti.ch

Carte de l'ancien Évêché de Bâle, réuni aux Cantons de Berne, Bâle et Neuchâtel [...] 1:96 000. Aufgenommen 1815–1819 durch Antoine-Joseph Buchwalder, publiziert 1822. Format: 66 x 71 cm (swisstopo, Kartensammlung, LT TK CHT 1822).

Im Herbst 2013 erscheinen:
 Jacquat Marcel, Juillerat Claude und Miserez Jean-Paul: **Antoine Joseph Buchwalder (1792–1883) – éminent cartographe jurassien**. Ca. 250 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Porrentruy, 2013. Preis ca. Fr. 40.–.
 Faksimile der Jurakarte von 1822, **Carte de l'ancien Évêché de Bâle** [...]. Papierformat 70 x 75 cm, schwarz/weiss, plano oder gefalzt. Edition Cavelti, Horw. Preis Fr. 35.–.
 Bestelladresse:
 Edition Cavelti, Untermattstrasse 16, CH-6048 Horw,
 Tel.: +41-41-340 31 44
 Mail: info@editioncavelti.ch
 www.editioncavelti.ch